

Boas und Ruth als Sinnbild auf Christus und die Gemeinde

Bibelverse: Ruth 1:16–17; 2:1–3, 13–16; 3:9, 12, 15; 4:1–17, 21–22

I. Am Anfang und am Ende des Abschnitts der Geschichte Israels von Josua bis Ruth stehen zwei herausragende Personen, die Christus versinnbildlichen; diese Personen sind Josua und Boas, die zwei Aspekte einer Person darstellen – Jos. 1:1; Ruth 4:21–22:

- A. Am Anfang ist Josua ein Sinnbild auf Christus, und zwar darin, wie er das ausgewählte Volk Gottes in die von Gott bestimmten Segnungen bringt; wie durch Josua versinnbildlicht hat Christus uns in das gute Land gebracht, hat das Land für uns in Besitz genommen und hat uns das Land als unseren Erbbesitz zu unserem Genuss zugeteilt; Christus hat das gute Land für uns gewonnen, und schließlich ist Er das gute Land, das wir genießen.
- B. Am Ende ist Boas ein Sinnbild auf Christus als unseren Ehemann für unsere Zufriedenstellung.

II. Im Buch Ruth versinnbildlicht Boas Christus in den folgenden Aspekten:

- A. Als ein Mann, der wohlhabend an Reichtum und großzügig im Geben war (2:1, 14–16; 3:15), versinnbildlicht Boas Christus, dessen göttlicher Reichtum unerforschlich ist und der sich mit Seiner überströmenden Versorgung um das bedürftige Volk Gottes kümmert (Eph. 3:8; Lk. 10:33–35; Phil. 1:19).
- B. Als der Blutsverwandte (Ruth 2:3; 3:9, 12), der das verlorene Recht auf Machlons Feldstück löste und die Witwe Machlons, Ruth, zur Frau nahm, um die benötigten Erben hervorzubringen (4:9–10, 13), versinnbildlicht Boas Christus, der die Gemeinde erlöste und die Gemeinde zu Seinem Gegenüber für Seine Zunahme machte (Eph. 5:23–32; Joh. 3:29–30).
- C. Laut dem Buch Ruth löste Boas Ruth und löste er ihr Geburtsrecht; auf diese Weise wurde er zu einem bemerkenswerten Vorfahren von Christus – 4:1–17, 21–22; Mt. 1:5–6:
 - 1. Als ein Bruder und ein Boas solltet ihr euch um das Geburtsrecht anderer auf Christus kümmern, nicht nur um euer eigenes Geburtsrecht; mit anderen Worten, ihr solltet euch nicht nur um euren eigenen Genuss von Christus kümmern, sondern auch darum, dass andere Christus genießen – Eph. 3:2; 1.Petr. 4:10–11; Mt. 24:45–47.
 - 2. Angenommen, einige liebe Geschwister in der Gemeinde werden wie Ruth und verlieren den Genuss ihres Geburtsrechts, ihren Genuss von Christus; wir brauchen im Gemeindeleben eine Reihe von Boase, um diese lieben Heiligen wieder in den Genuss von Christus zu bringen.
 - 3. Das Buch Ruth berichtet uns, dass es einen anderen Verwandten gab, der Ruth noch näher stand als Boas, aber dieser Mann war egoistisch; er kümmerte sich nur um sein eigenes Geburtsrecht:
 - a. Einige Brüder sollten sich um diejenigen kümmern, die im Gemeindeleben wie eine arme „Ruth“ sind, aber sie sind im geistlichen Genuss von Christus selbstsüchtig – Hes. 34:2–23.

- b. Wer ein echter Boas ist und reich am Genuss von Christus ist, wird den Preis bezahlen, um solche Heiligen in den vollen Genuss von Christus zu bringen; indem er andere auf diese Weise weidet, wird er noch mehr Genuss von Christus, sogar den größten Genuss von Christus haben; Tag für Tag sollten wir uns darum kümmern, dass andere Christus genießen – Spr. 11:25; Apg. 20:35; 1.Petr. 5:1–4.
- D. Diejenigen, die wie Boas werden, sind Säulen im Gemeindeleben (eine der Säulen im Tempel wurde „Boas“ genannt – 1.Kön. 7:21); in der Schrift ist die Säule ein Zeichen, ein Zeugnis, von Gottes Aufbauwerk durch Umwandlung, indem wir das Leibleben praktizieren – 1.Mose 28:22a; 1.Kön. 7:15–22; Gal. 2:9; 1.Tim. 3:15; Offb. 3:12; Röm. 12:2; Eph. 4:11–12:
1. Diejenigen, die Säulen im Gemeindeleben sind, stehen ständig unter Gottes Gericht (Bronze) und erkennen, dass sie Menschen im Fleisch sind, die nichts anderes als Tod und Begräbnis verdient haben – Ps. 51:7; 2.Mose 4:1–9; Röm. 7:18; Mt. 3:16–17:
 - a. Wir müssen uns selbst als nichts beurteilen und als nur geeignet, gekreuzigt zu werden; was immer wir sind, das sind wir durch die Gnade Gottes, und nicht wir sind es, die sich abmühen, sondern die Gnade Gottes – 1.Kor. 15:10; Gal. 2:20; 1.Petr. 5:5–7.
 - b. Der Grund sowohl für Spaltung als auch für Fruchtlosigkeit unter den Gläubigen ist, dass es keine Bronze gibt, nichts vom Gericht Gottes; stattdessen gibt es Stolz, Selbstruhm, Selbstrechtfertigung, Selbstanerkennung, Selbstentschuldigung, Selbstgerechtigkeit, Verurteilung anderer und Vorschriften für andere, anstatt sie zu weiden und zu suchen – Mt. 16:24; Lk. 9:54–55.
 - c. Wenn wir den Herrn lieben und Ihn als den Mann aus Bronze erfahren (Hes. 40:3), wird Er zu unserer außergewöhnlichen Liebe, grenzenlosen Nachsicht, unvergleichlichen Treue, absoluten Demut, äußersten Reinheit, höchsten Heiligkeit und Gerechtigkeit und zu unserem Leuchten und unserer Aufrichtigkeit werden – Phil. 4:5–8.
 2. Auf den Kapitellen der Säulen im Tempel befanden sich „Geflecht in Flechtwerk (wie ein Gitter), Schnüre in Kettenwerk“; diese bezeichnen die komplizierten und verworrenen Situationen, in denen diejenigen leben und Verantwortung tragen, die Säulen in Gottes Bau sind – 1.Kön. 7:17; 2.Kor. 1:12; 4:7–8.
 3. Auf den Kapitellen waren Lilien und Granatäpfel – 1.Kön. 7:18–20:
 - a. Lilien stellen ein Leben des Glaubens an Gott dar, ein Leben, das dadurch lebt, was Gott für uns ist, und nicht dadurch, was wir sind; die Bronze bedeutet „nicht ich“ und die Lilie bedeutet „sondern Christus“ – Hld. 2:1–2; Mt. 6:28, 30; 2.Kor. 5:4; Gal. 2:20.
 - b. Die Granatäpfel an den Kränzen der Kapitelle stellt die Fülle, den Überfluss und die Schönheit, und den Ausdruck des Reichtums von Christus als Leben dar – Phil. 1:19–21a; Eph. 1:22–23; 3:19.
 - c. Durch das Auskreuzen des Flechtwerks und die Einschränkung des Kettenwerks können wir ein reines, einfaches Leben im Vertrauen auf Gott leben, um den Reichtum des göttlichen Lebens Christi für Gottes Bau im Leben zum Ausdruck zu bringen.

III. In dieser hell scheinenden und aromatischen Geschichte versinnbildlicht Ruth auf folgende Weise die Gemeinde:

- A. Ruth, die als eine Frau in Adam in Gottes Schöpfung und als Moabiterin (Sünderin) im Sündenfall zu einem alten Menschen mit diesen beiden Aspekten wird, versinnbildlicht die Gemeinde vor ihrer Errettung als Menschen in Gottes Schöpfung und Sünder im Sündenfall, die „unser alter Mensch“ sind – Röm. 6:6.
- B. Ruth als die Witwe des verstorbenen Mannes, die von Boas gelöst wurde, der die Schulden ihres verstorbenen Mannes beglich, um das verlorene Recht auf das Eigentum ihres verstorbenen Mannes wiederzuerlangen (Ruth 4:9–10), versinnbildlicht die Gemeinde mit ihrem alten Menschen als ihrem gekreuzigten Ehemann (Röm. 7:4a; 6:6), der von Christus erlöst wurde, der die Sünde ihres alten Menschen beseitigte (Joh. 1:29) für die Wiedererlangung des verlorenen Rechts ihres gefallen Menschen, der von Gott erschaffen wurde (1.Mose 1:26; Jes. 54:5).
- C. Ruth, nachdem sie von Boas gelöst und ihm zu einer neuen Frau wurde (Ruth 4:13), versinnbildlicht die Gemeinde, nachdem diese durch die Wiedergeburt des natürlichen Menschen der Gemeinde gerettet (Joh. 3:6b) und zum Gegenüber Christi wurde (V. 29a; Röm. 7:4).
- D. Ruth, die sich entschloss, Naomi in das Land Israel zu folgen (Ruth 1:16–17) und mit Boas vereinigt wurde, versinnbildlicht die heidnischen Sünder, die an Christus befestigt wurden (2.Kor. 1:21), damit sie am Erbe der Verheißung Gottes teilhaben können (Eph. 3:6).

IV. Das Bild von Boas (als Sinnbild auf Christus als unseren neuen Ehemann) und Ruth (als Sinnbild auf die Gemeinde mit ihrem alten Menschen als ihrem gekreuzigten Ehemann) wird von Paulus in Römer 7:1–6 angesprochen:

- A. In Gottes Schöpfung war die ursprüngliche Stellung des Menschen die einer Ehefrau; in Jesaja 54:5 heißt es, dass Gott, der uns gemacht hat, unser Mann ist; als eine Frau für Gott müssen wir uns auf Ihn verlassen und Ihn als unser Haupt nehmen.
- B. Als der Mensch fiel, nahm er eine andere Position ein, die selbstanmaßende Position des alten Menschen (unser eigenes Sein, das von Gott geschaffen, aber durch die Sünde gefallen ist); der von Gott geschaffene Mensch war eine Ehefrau, aber der gefallene Mensch machte sich von Gott unabhängig und machte sich selbst zum Haupt als Ehemann.
- C. Da unser alter Mensch, der unser alter Ehemann war, mit Christus gekreuzigt worden ist (Röm. 6:6), sind wir von seinem Gesetz frei (7:2–4) und hängen unserem neuen Ehemann, Christus, als dem ewig Lebenden an.
- D. Als Gläubige haben wir zwei Status:
 - 1. Wir haben unseren alten Status als der gefallene alte Mensch, der die ursprüngliche Position einer Ehefrau, die von Gott abhängig ist, verlassen und die selbstanmaßende Position eines Ehemannes und Hauptes, unabhängig von Gott, eingenommen hat.
 - 2. Wir haben unseren neuen Status als der wiedergeborene neue Mensch, die wir zu unserer ursprünglichen und richtigen Position als die echte Ehefrau

für Gott zurückgebracht worden sind (Jes. 54:5; 2.Kor. 11:2–3) und uns auf Ihn verlassen und Ihn als unser Haupt nehmen.

- E. Wir haben nicht mehr den alten Status des Ehemanns, denn wir sind gekreuzigt worden (Gal. 2:20; Röm. 6:6); wir haben jetzt nur noch den neuen Status der rechtmäßigen Ehefrau, in dem wir Christus als unseren Ehemann nehmen, und sollten nicht mehr nach dem alten Menschen leben (den alten Menschen nicht mehr als unseren Mann nehmen).
- F. In Römer 7:4 bringt Paulus eine Beerdigung und eine Hochzeit zusammen; zum einen wurden wir begraben, zum anderen wurden wir verheiratet; nach unserem alten Status sind wir zu Tode gebracht worden, damit wir nach unserem neuen Status einen anderen heiraten können; gemäß unserem neuen Status heiraten wir den, der von den Toten auferweckt worden ist, damit wir Gott Frucht brächten.
- G. Unser alter Mensch, unser alter Ehemann, ist mit Christus gekreuzigt worden, sodass wir „einem anderen anhängen“ können, „dem, der von den Toten auferweckt worden ist, damit wir Gott Frucht brächten (V. 4); dieses Anhängen zeigt, dass wir in unserem neuen Status als Ehefrau in Person, Name, Leben und Existenz eine organische Verbindung mit Christus in Seiner Auferstehung haben.
- H. Als der wiedergeborene neue Mensch und die Frau Christi hat alles, was wir sind und tun, jetzt mit Gott zu tun, und Gott wird von uns als die Frucht, der Überfluss, unseres Lebens hervorgebracht; dies steht im Gegensatz zu der Frucht, die dem Tode gebracht wurde (V. 5), die wir zuvor als der alte Mensch, der alte Ehemann, hervorgebracht haben.
- I. Wir hängen jetzt dem auferstandenen Christus als dem Leben gebenden Geist in unserem Geist an; dies ist das Zusammenfügen vom „Geist ... mit unserem Geist“ (8:16) als „ein Geist“ (1.Kor. 6:17):
 - 1. Wir sollten unser ganzes Sein zu diesem zusammengefügtten Geist hinwenden und auf diesen zusammengefügtten Geist setzen – Röm. 8:6b.
 - 2. Wir sollten auch nach diesem zusammengefügtten Geist leben und wandeln – V. 4.
 - 3. Wenn wir auf diese Weise in diesem zusammengefügtten Geist leben, können wir den Leib Christi ausleben, um zum korporativen Ausdruck Christi zu werden zur Herrlichkeit des Dreieinen Gottes – Eph. 1:23; 3:21; 1.Kor. 10:31; 1.Petr. 4:11; Offb. 21:10–11.